

statten kam und etliche Fingerzeige gab, die nicht ohne positiven Erfolg blieben. Das Endergebnis dieser Forschungen ist, dass die Prager Universitätsbibliothek zur Zeit allein eine viel grössere Anzahl von Werken aus Brahes Bibliothek ihr Eigen nennt, als Prof. Prandtl¹ in seiner kürzlich veröffentlichten Liste der bisher überhaupt bekannten Tychoniana anführt.

Es hiesse wohl Eulen nach Athen tragen, wollte man hier neuerlich von Tatsachen aus Brahes Leben sprechen, die Bezug auf Entstehen und Schicksal seiner Bibliothek haben und aus der zuständigen Literatur als allgemein bekannt anzunehmen sind. Doch lässt sich bei eingehender Untersuchung der in der Universitäts-Bibliothek geliebten Tychoniana — wie der bereits bekannten, so auch der neu hinzugekommenen — noch so manches Detail herauslesen, das bisher unbeachtet blieb und einiges, wenn auch spärliches Licht auf Geschichte und Schicksal dieser berühmten Gelehrtenbibliothek wirft. So hält der Kritik nur schwer eine von Dreyer herstammende und bis in die neueste Zeit gern weiter übernommene Angabe² stand, die sich auf das der Tychonischen Bibliothek angehörende Werk Claudii Ptolemaei Omnia opera, Basileae 1551 (Sign. 5 B 70) bezieht. Auf Grund des handschriftlichen Vermerkes auf dem Titelblatte nämlich, »Emptus Haffniae 2 Joachimicis 1560 Vltimo Nouembris«, der dem jungen Brahe zugeschrieben wird, nimmt man an, er hätte dieses Werk in seinem Wissensdurst schon 1560 von seinem Freunde Johannes Pratensis erworben, dessen Namen sich ebenfalls auf dem Titelblatte befindet. Dieser Annahme widerspricht jedoch der braune Ledereinband des Buches, der auf dem Vorderdeckel die Initialen J. P. (Joannes Pratensis) und die Jahreszahl 1561 blind eingepresst trägt. Studnička, dieses Widerspruches sich bewusst, erklärt dies einfach mit einem Irrtume des Buchbinders, um die Legende nicht fallen lassen zu müssen.³ Ein derartiger Fehlgriff des Buchbinders ist ziemlich unwahrscheinlich und so dürfte wohl dieses Werk erst in späteren Jahren, wenn nicht gar erst nach des Pratensis Tode (1576) in Brahes Besitz übergegangen sein. War ja doch Brahe seit seiner Studienjahre mit dem späteren Professor der Kopenhagener Universität in regem freundschaftlichen Verkehre geblieben und gedachte seiner noch nach Jahren (1584) in dem ersten Drucke, der aus seiner eigenen Druckerei auf Hven hervorging.⁴

¹ W. PRANDTL, *Die Bibliothek des Tycho Brahe*; in: *Philobiblon*, Jahrg. V (1932), S. 291 ff.

² J. L. DREYER, *Tycho Brahe* (Karlsruhe 1894), S. 14. — STUDNIČKA, I. c., S. 38; PRUSÍK, I. c., S. 199; KUKULA, I. c., S. 24; PRANDTL, I. c., S. 292.

³ STUDNIČKA, I. c., S. 39.

⁴ L. NIELSEN, *Tycho Brahes Bogtrykkeri paa Hveen*; in: *NTBB*, VIII, S. 178.